Wächst mein T-Shirt vielleicht auf Bäumen?

Stationen vom Baumwollfeld bis zum T-Shirt für die Klasse 3|4

welthaus bielefeld

Modellschulen für Globales Lernen

Stationen vom Baumwollfeld bis zum T-Shirt

Das Bildungsmaterial zum Thema »T-Shirt« wurde im Rahmen des Projektes »Modellschulen für Globales Lernen« 2011 – 2013 (www.modellschulen-globales-lernen.de) in Kooperation mit LehramtsanwärterInnen des Fachseminars für den Sachunterricht in der Grund-, Haupt- und Realschule (GHR) Bielefeld unter der Leitung von Claudia Höpke rstellt und mit Unterstützung des INKOTA-netzwerk e.V. weiterentwickelt.

Bei Fragen zu den Hintergründen oder der praktischen Umsetzung des Materials wenden Sie sich an:

Welthaus Bielefeld
Bereich Bildung
August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld

Telefon (0521) 98648-0
bildung@welthaus.de

Impressum

Herausgeber: Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Straße 62, D-33602 Bielefeld
www.welthaus.de | bildung@welthaus.de

Redaktion: Claudia Höpke, Jitka Krämer, Berndt Hinzmann (INKOTA-netzwerk e.V.), Frauke Hahn (verantwortlich)

Satz & Layout: Sven Zähle, sven.zaehle@crossmedia-design.de

© Welthaus Bielefeld e.V., Bielefeld 2013

Titelfoto: Welthaus Bielefeld, Kopffoto: istockphoto 756567

Wir danken Engagement Global (BMZ) und der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) für die finanzielle Förderung dieses Bildungsmaterials.

Mit finanzieller Unterstützung des

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Ablauf | Entwickelt für die Klasse 3/4 Sachunterricht

Bezug zum Lehrplan: Technik und Arbeitswelt, Arbeit und Produktion (Bereich 2)

Inhaltliche Schwerpunkte: Textilherstellung, globale Arbeitsverteilung, Fairtrade

Dauer: 3 Ustd.

Einheit	Zeit*	Inhalt	Methodik	Material
1.	15	**Einstieg:** Wächst mein T-Shirt vielleicht auf Bäumen?	Plenum, Assoziationsspiel, Partnerarbeit	Weltkarte, Stecknadeln, Zettel, Papierbögen, Stifte, Lerntagebuch
2.	15	**Station 1:** Design eines T-Shirts	Kreative Bastelarbeit	Bastelmaterial, Farben, Zeitschriften (für Collagen), Pappkarton in Form eines T-Shirts
3.	15	**Station 2:** Baumwollanbau	Internetrecherche	Baumwollpflanze (Bezug z.B. Welthaus Bielefeld), Bilder und Texte zum Baumwollanbau z.B. auf der Baumwoll-Seite für Kinder unter www.baumwoll-seite.de, PC mit Internetanschluss
4.	10	**Station 3:** Garn spinnen	Film	Laptop, Beamer und Film, Bild von einem Spinnrad, Baumwolle, Garn
5.	15	**Station 4:** Stoff weben	Weben, Film	Garn, vier Webrahmen, Stoffstücke
6.	20	**Station 5:** Stoff färben und bedrucken	Kreative Bastelarbeit: Drucken	Stoff oder T-Shirt, Moosgummi, Korken, Pappe für Schablonen, Abtönfarbe für den Stoff, oder Textilfarben für die T-Shirts
7.	15	**Station 6:** Zuschnitt eines T-Shirts & Zusammennähen	Nähen	T-Shirt, Zerschnittenes T-Shirt, Schnittmuster, Kreide, Schere, NäherIn, Nähmaschine
8.	15	**Station 7:** Waschen, Bügeln, Verpacken	Eigenständig Informationen herausarbeiten, Bügeln	Bilder von Industriewasch-/Bügelmaschine, T-Shirts,Bügeleisen, Karten für die Falttechnik und Kartons für die Verpackung
9.	10	**Station 8:** Verkauf	Plenum, Beobachtung und Besprechung	Kleiderstange, T-Shirts, Preisschilder
10.	5	Abschlussbesprechung	Plenum, Feedback	

** ca. Minuten; Foto Deckblatt: Norbert Lorenz, pixelio.de; T-Shirt: istockphoto.com ID 756567*

© Welthaus 2013 | Bildungseinheit »T-Shirts«

In dieser Unterrichtseinheit zur »Wächst mein T-Shirt vielleicht auf Bäumen?« durchlaufen die SchülerInnen im wörtlichen Sinne die Stationen vom Anbau der Baumwolle über die Herstellung des T-Shirts in verschiedenen Arbeitsschritten bis zum Verkauf. So können sie spielerisch etwas über die Fertigung erfahren und sich über die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung eines T-Shirts informieren. Außerdem werden die Kriterien des Fairen Handels vermittelt.

Die Unterrichtseinheit sollte mit ein bis zwei-zusätzlichen Erwachsenen (z.B. Eltern) durchgeführt werden. Sie kann in Stationen durchgeführt werden. Es können aber auch einzelne Themen im Unterricht oder während eines Projekttages behandelt werden.

Weiterführende Literatur:

- www.saubere-kleidung.de
- Clean Clothes Campaign in der Schweiz: Clip »Das revolutionäre T-Shirt« www.evb.ch/p13963.html
- www.inkota.de/baumwolle (Baumwolle ohne Zwangs- und Kinderarbeit »Cotton Dreams«)
- Clean Clothes – Rights and Dignity www.inkota.de/themen-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/kampagne-fuer-saubere-kleidung/

T-Shirts gehören neben Jeans zu den erfolgreichsten und beliebtesten Baumwollprodukten. Der Textilrohstoff entsteht aus den Samenfasern der Blüte der Baumwollpflanze, daher kommt die Bezeichnung »Wolle«.

Einstieg in das Thema: Wächst mein T-Shirt vielleicht auf Bäumen? 15 Min.

Zum Einstieg kann das Assoziationsspiel: »Was fällt mir zum T-Shirt ein?« gespielt werden. Jede/r SchülerIn beendet den Satz »Ein T-Shirt ist...«

Anschließend tauschen sich die SchülerInnen zu zweit zu den Fragen aus: »Wie sieht mein Lieblings-T-Shirt aus? Wieso trage ich es so gerne?«. Die Vorstellung der Antworten erfolgt, indem die SchülerInnen jeweils die Antwort des Partners/der Partnerin vorstellen. Jede Zweier-Gruppe liest in den Einnähern ihrer T-Shirts »Made in ...« die Angabe zur Herkunft und markiert das jeweilige Land auf einer Weltkarte. Im Plenum wird diskutiert:

Welche Länder habt ihr schnell gefunden?

- Welche Länder kennt ihr, welche nicht?
- Was assoziiert ihr mit den Ländern, die ihr kennt?

Zum Schluss bekommen alle SchülerInnen ein Lerntagebuch, wo sie Informationen eintragen, die sie bei dem Stationenlauf sammeln werden.

Hintergrundinformation Textilbranche:

Die Textilbranche ist eine sehr stark globalisierte Branche. Der Großteil der Produktion findet in den Ländern des globalen Südens statt. Bei der Produktion von Kleidung liegt China vor allen anderen Ländern. Das Land verfügt über die dafür nötigen Rohstoffe (Baumwolle), Maschinen und günstigen Arbeitskräfte. Die gewinnbringenden Bereiche Handel und Konzeption sind in der Hand westlicher Handelshäuser u. Markenfirmen.

Wer Kleider sagt, meint heute mehr denn je China. Darüber täuscht auch Bangladesh nicht hinweg, das Land, das wegen des tragischen Fabrik-Unglücks im April 2013 ins Zentrum des Interesses gerückt ist. Der Anteil der aus China stammenden Kleidung hat sich seit 1980 wertmäßig alle zehn Jahre verdoppelt, wie Zahlen der Welthandelsorganisation (WTO) zeigen. 2011 exportierte das Land Bekleidung im Wert von 154 Mrd. $ und bestritt damit gut 37% des globalen Handels.

Das Reich der Mitte, China, dominiert den Handel mit T-Shirts und anderer Kleidung auch deshalb, weil die gesamte Produktionskette vom Rohstoff bis zum fertigen Hemd im Land abgewickelt werden kann.

Der Bedarf nach Baumwolle, dem häufigsten pflanzlichen Ausgangsstoff für T-Shirts und andere Kleidung, ist so groß, dass China zusätz-

liche Einfuhren beispielsweise aus Usbekistan tätigt. Laut der Studie «The Fiber Year 2013» ging 2012 über ein Drittel des Baumwolle-Verbrauchs weltweit auf das Konto der Volksrepublik China. Insgesamt setzt die Textilindustrie derzeit weniger auf Naturfasern (35% Marktanteil) und synthetische Materialien wie Polyester (59% Marktanteil) werden mehr verwendet. Maschinen spinnen die Kunst- oder Naturfasern zu Garn und weben daraus das Tuch. Dieser Teil der Produktionskette ist kapitalintensiv. Es ist ein großer Maschinenpark erforderlich. In Asien wird der größte Anteil an Tuch beziehungsweise Stoffen produziert. Von den weltweit gezählten Spindeln (Garnproduktion) befinden sich laut Textilmaschinenhersteller knapp die Hälfte in China (46%), außerhalb Asiens liegt nicht einmal ein Fünftel der Spinn-Kapazitäten. Von den am häufigsten verwendeten Webmaschinen stehen laut dem internationalen Textilherstellerverband (ITMF) 86% in Asien, während Europas Anteil von 35% (1970) auf 6% (2011) gesunken ist.

Im Gegensatz zur Herstellung von Stoffen und Geweben steht bei der Konfektion – dem Zuschneiden und Nähen – auch im 21. Jahrhundert die Handarbeit im Vordergrund. Entsprechend groß ist bei diesen Fertigungsschritten die Rolle der Arbeitskosten. China ist mit durchschnittlich $ 2,10 pro Stunde recht gut aufgestellt (zum Vergleich: Den Spitzenwert bildet die Schweiz mit 48 $ – am unteren Ende liegen Bangladesh ($ 0,31), Pakistan ($ 0,58), Vietnam ($ 0,60) und Indien ($ 1,06).

Durchaus aufgrund des Preisdrucks von Handelshäusern und Markenfirmen, also den großen Kleider-Importeure aus Europa, USA und Japan konnten diese Länder ihren Anteil an den weltweiten Kleider-Exporten im Vergleich zu China in den letzten Jahren ausbauen.

Quelle: INKOTA-netzwerk: CD-ROM: »Discover Fairness! Aktiv für Menschenrechte«, Fashion – Ein globales Geschäft, Berlin 2012,

Weiterführende Literatur:

- EPIZ: 100% Baumwolle, Berlin 2013

Material:

- Weltkarte
- Stecknadeln, Zettel, Papierbögen, Stifte
- Lerntagebuch

Station 1: Design eines T-Shirts

15 Min

Die SchülerInnen entwickeln ein Design für ihr eigenes T-Shirt (z.B. inklusive Logos zu Schul-, Sommerfest, Fußballteam usw.). Als Grundstoff eignen sich neue (FairTrade-)T-Shirts, gut erhaltene gebrauchte T-Shirts aus dem eigenen Kleiderschrank oder vom Flohmarkt oder ein Stück Baumwollstoff (vgl. Station 5).

Material:

- Bastelmaterial, Farben, Zeitschriften (für Collagen)
- Pappkarton in Form eines T-Shirts

Station 2: Baumwollanbau

15 Min.

Die SchülerInnen sehen sich eine Baumwollpflanze an, beschreiben sie und zeichnen sie nach. Sie wiegen so viel Baumwolle auf einer Waage ab, wie für die Herstellung eines T-Shirts (ca. 400 g) benötigt wird. Sie finden auf der Baumwoll-Seite für Kinder heraus, was die Baumwollpflanze zum Wachsen braucht und in welchen Ländern Baumwolle angebaut wird. Sie recherchieren Merkmale des konventionellen und biologischen Baumwollanbaus und tragen diese in ihr Lerntagebuch ein.

Hintergrundinformation Baumwollpflanze:

Baumwolle ist eine anspruchsvolle Pflanze. Sie benötigt sehr fruchtbaren Boden, der laufend gedüngt werden muss. Der Anbau braucht sehr viel Platz, deshalb wird Baumwolle auf riesigen Feldern angebaut, die sehr anfällig gegen Schädlinge sind.

Baumwolle wird in über 80 Ländern auf allen sechs Kontinenten der Welt produziert. Die anspruchsvolle Pflanze benötigt frostfreies, warmes Wetter, viel Sonne und ausreichend Wasser zum Wachsen. Hauptproduzenten sind China (32 % Marktanteil), Indien (23 % Marktanteil) und die USA (12 % Marktanteil) Pakistan (8 % Marktanteil) Brasilien (6 % Marktanteil) Usbekistan (5 % Marktanteil). Die jährliche Baumwollernte von etwa 25 Millionen Tonnen macht ein Drittel der weltweiten Textilfaserproduktion aus und entspricht ungefähr der Menge von 60 Milliarden T-Shirts. Der Baumwollanbau für ein einziges T-Shirt verschlingt bis zu 2.000 Liter – 10 Badewannen voll. 60 Prozent der weltweiten Baumwollanbaufläche werden künstlich bewässert. Das ist rund die Hälfte aller bewässerten Flächen auf der Welt. Der Baumwollanbau ist damit für etwa sechs Prozent des globalen Süßwasserverbrauchs verantwortlich. In den USA, Spanien oder Griechenland wird die Baumwolle maschinell gepflückt. Um die Pflückmaschinen effektiv einsetzen zu können, werden die Pflanzen chemisch entlaubt (zum Beispiel mit dem Totalherbizid Roundup von Monsanto). In Indien versprechen Monsanto und andere Firmen den Bauern höhere Erträge, wenn diese Genverändertes Saatgut und in der Konsequenz Pestizide einsetzen. Das ist keinesfalls so, sondern hat viele negative Folgen (Dokumentarfilm »Bitter SEEDS – Baumwollanbau in Indien). Beim Transport und der Lagerung wird die Baumwolle nochmals mit jeder Menge Chemie behandelt, um sie vor Schimmel, Stockflecken und Schädlingen zu schützen.

Pestizidschlucker Baumwolle

Baumwolle ist eine Nutzpflanze, die sehr anfällig für Schädlinge ist, beispielsweise verschiedene Kapselwürmer. Baumwolle nimmt rund 4 Prozent der weltweiten Anbauflächen in Anspruch, es entfallen aber zwischen 11 und 16 Prozent der weltweit verwendeten Pestizide auf diese Pflanze. Baumwolle wird vorrangig in Monokulturen angebaut, das verstärkt die Anfälligkeit für Schädlinge.

Gentechnik kein Heilmittel

Gentechnisch verändertes Saatgut bestimmt zunehmend den Baumwollanbau. Höhere Erträge bleiben meist ein leeres Versprechen. Auch die manipulierten Pflanzen sind schädlingsanfällig. Deshalb müssen die Bäuerinnen und Bauern mehr Geld für Pestizide ausgeben und verschulden sich enorm. Genveränderte Pflanzen haben in der Regel einen »Kopierschutz«, sie können sich nicht selbst vermehren. Saatgut muss deshalb jedes Jahr neu teuer gekauft werden.

Kinder- und Zwangsarbeit

In einigen Ländern wird die Baumwolle auch durch Kinder- und Zwangsarbeit gepflückt. So sind nach Angaben von UNICEF 175.000 Kinder in der Baumwollindustrie beschäftigt. Die Baumwollernte in Usbekistan kam in den letzten Jahren besonders heftig in die Kritik. Während der Erntezeit werden Kinder, Studenten, Lehrkräfte staatlicherseits zur Baumwollernte verpflichtet.

Weiterführende Literatur:

- www.inkota.de/themen-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/baumwolle
- www.oeko-fair.de/kleiden-schmuecken/baumwolle/anbau5/konventioneller-baumwollanbau
- www.baumwolle.at/anbau/baumwollanbau.html

Material:

- Baumwollpflanze (Bezug z.B. Welthaus Bielefeld)
- Bilder und Texte zum Baumwollanbau z.B. auf der Baumwoll-Seite für Kinder unter www.baumwoll-seite.de
- PC mit Internetanschluss
- Waage mit Gewichten

Station 3:
Garn spinnen
10 Min.

Die Kinder schauen sich den Produktionsschritt des Garn Spinnens an. Hierzu kann ein Ausschnitt des folgenden Films gezeigt werden:

Der lange Weg des T-Shirts
www.tivi.de/fernsehen/purplus/index/31320/

Hintergrundinformation Spinnen:
Die Baumwolle wird beispielsweise in China, Korea oder der Türkei zu Garn weiter verarbeitet.

Bevor die Baumwolle jedoch verarbeitet werden kann, muss sie gekämmt (gekrempelt / kardiert) werden, anschließend werden die gekämmten Baumwollfasern durch eine Maschine zu Garn verzwirbelt und mit Chemikalien bearbeitet um eine höhere Widerstandsfähigkeit und Geschmeidigkeit zu erreichen. Dieser Vorgang wird »Schlichten« genannt. Nach diesem Prozess muss das Garn mit Hilfe von Lösungsmitteln und weiteren Chemikalien wieder gereinigt (entschlichtet) werden.

Weiterführende Literatur:
- http://umweltinstitut.org/fragen-antworten/bekleidung/baumwolle-verarbeitung-1014.html

Material:
- Laptop, Beamer und Film
- Bild von einem Spinnrad
- Baumwolle, Garn

Station 4:
Stoff weben
15 Min.

Die Kinder weben 5 Minuten mit dem Webrahmen und messen, wie viele Zentimeter Stoff sie produziert haben. Dieses Ergebnis wird mit der industriellen Verarbeitung verglichen und in dem Lerntagebuch dokumentiert. Um verschiedene Webtechniken kennenzulernen, können die Strukturen auf Stoffresten betrachtet werden.

Hintergrundinformation Weben:
Verarbeitet wird das Garn in China, wo mit Hilfe einer Strickmaschine innerhalb von 5 Minuten genug Stoff für ein T-Shirt entsteht. Anschließend wird der Stoff in große Ballen verpackt und und verladen.

Weiterführende Literatur:
- www.wiwo.de/unternehmen/industrie/textilindustrie-die-modeluege-wie-deutsche-firmen-produzieren-lassen/7162224.html

Material:
- Garn
- vier Webrahmen
- Stoffstücke

Station 5:
Stoff färben und bedrucken
20 Min.

Die SchülerInnen können das entworfene Design (Station 1) auf ein altes oder neues (FairTrade-) T-Shirt oder ein Stück Stoff drucken. Entweder machen sie eine Schablone oder schneiden aus Moosgummi eine Art Stempel aus.

Hintergrundinformation Druck:
Die Farbpalette der Färbereien ist nahezu unerschöpflich, mehr als 3000 verschiedene Farben stehen zur Auswahl. Gefärbt wird mit Farbstoffen, die zum Teil in Europa hergestellt wurden. Beim Veredeln bekommt der Stoff Eigenschaften, die er natürlicherweise nicht besitzt, z.B. werden samtige Oberflächen erzeugt oder der Stoff wird imprägniert, um diesen wasserabweisende Eigenschaften zu verleihen. Viele der hierbei eingesetzten Chemikalien stehen unter dem Verdacht gesundheitsgefährdend oder krebserregend zu sein.

Nach dem Färben, muss das Gewebe mehrmals ausgespült werden, um überschüssige Farbe und Chemikalien zu entfernen. Nicht selten werden dabei die Abwässer verunreinigt und in die umliegenden Flüsse entlassen.

Weiterführende Literatur:

- www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/chemie/20121203-Toxic-Threads-Textilindustrie-China-Zusammenfassung.pdf

Material:

- Stoff oder T-Shirt
- Moosgummi, Korken, Pappe für Schablonen
- Abtönfarbe für den Stoff, oder Textilfarben für die T-Shirts

Station 6: Zuschnitt eines T-Shirts und Zusammennähen

15 Min.

Die SchülerInnen untersuchen die einzelnen Teile eines T-Shirts: Aus wie vielen Stoffteilen besteht ein T-Shirt? Es werden verschiedene Arbeitsschritte näher beleuchtet:

- Schnittmuster werden auf den Stoff übertragen und festgesteckt.
- Die Aufgaben einer Zuschneiderin werden erklärt.
- Eine Näherin näht die einzelnen Teile des zerschnittenen T-Shirts zusammen.
- Die verschiedenen Arbeitsschritte können von den SchülerInnen selbst mit Stoffresten ausprobiert werden.

Hintergrundinformation Schneiden und Nähen:

Das Schneiden und Nähen ist ein sehr arbeitsintensiver Vorgang, bei dem die ArbeiterInnen für geringen Lohn arbeiten.

Die ArbeiterInnen in einer Fabrik sind oft junge Frauen ab 15 Jahren, die 10 bis 14 Stunden am Tag arbeiten müssen und dabei so wenig verdienen, dass sie kaum ihr Essen und ihre Unterkunft bezahlen können. Streiks und Gewerkschaften sind verboten und wer krank wird, wird entlassen.

Die Betriebe liegen in sogenannten Freien Handelszonen, in denen die Auftragsfirmen keine Steuern und Zölle zahlen müssen und so viel Geld sparen.

Weiterführende Literatur:

- www.indianet.nl/pdf/TheChildrenBehindOurCotton.pdf
- www.saubere-kleidung.de/index.php/living-wage-existenzlohn

Material:

- T-Shirt
- Zerschnittenes T-Shirt
- Schnittmuster, Kreide, Schere
- Nähmaschine

Station 7: Waschen, Bügeln, Verpacken

15 Min.

Um den Vorgang des Waschens der neu hergestellten Kleidungsstücke zu vermitteln, werden Abbildungen von Industriewaschmaschinen an die SchülerInnen verteilt. Den Vorgang des Bügelns können die SchülerInnen selbst durchführen, ebenso den Schritt des Zusammenlegens und die Verpackung in einen Karton.

Hintergrundinformation Waschen, Bügeln, Verpacken:

Vor der Verpackung, dem Finishing, wird das T-Shirt noch einmal gewaschen, gebügelt und kontrolliert. Dann beginnt der Transport, bei »Fast Fashion« – damit es schnell geht und kurzfristig geliefert werden kann – mit dem Flugzeug.

Material:

- Bilder von Industriewaschmaschine/Bügelmaschine
- T-Shirts
- Bügeleisen
- Karten für die Falttechnik und Kartons für die Verpackung

Station 8:
Verkauf »Mein Lieblings-Shirt«
10 Min.

Um die Verkaufssituation in Deutschland zu simulieren, werden T-Shirts mit Preisschildern an einen Kleiderständer gehängt. Einige Preisschilder sind auch mit dem Fairtrade-Siegel versehen. Die SchülerInnen werden befragt, ob Ihnen etwas auffällt, wenn sie die Preise vergleichen. Daran knüpft die Frage an, was Fair Trade – Fairer Handel bedeutet.

Hintergrundinformation
Fair Trade – Fairer Handel:

Das Fairtrade-Siegel bezieht sich auf den Zusammenschluss mehrerer Fachverbände, u. A. die Fairtrade Labelling Organizations International (FLO), welche sich mit der Festlegung der Fairtrade Standards beschäftigen. Die Standards des Siegels lassen sich auf drei Grundsäulen zurückführen: Ökologie, Ökonomie und Soziales, unter denen jeweils weitere Regeln für das Fairtrade-Siegel festgelegt sind. Ein zentrales Prinzip im Fairen Handel ist das Verbot illegaler Kinderarbeit oder Zwangsarbeit.
Wesentlich für den Fairen Handel sind langfristige, verlässliche Handelsbeziehungen, die den Produzenten/innen im Globalen Süden Planungssicherheit und Investitionsmöglichkeiten bieten.

Der Faire Handel verpflichtet sich, die Handelskette möglichst bis zum Direkteinkauf zu verkürzen, sodass die Produzenten/innen mehr vom Endverkaufspreis ihrer Waren erhalten, als dies im konventionellen Handel der Fall ist. Der Faire Handel verpflichtet sich den Arbeitsstandards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Obwohl biologischer Anbau explizit kein Fair Trade-Kriterium ist, werden für Kleinbauernorganisationen, Plantagen und Vertragsanbau bestimmte Umwelt-Standards vorgeschrieben.

Nur wenn sich alle ProduzentInnen und HändlerInnen an diese Regeln halten, wird das Fairtrade-Siegel vergeben. Das Fair-Trage Siegel gibt es derzeit für Baumwolle.

Weiterführende Literatur:

- www.fairtrade-deutschland.de/ueber-fairtrade/fairtrade-standards/
- www.saubere-kleidung.de
- www.fairwear.org

Material:

- Kleiderstange
- T-Shirts
- Preisschilder

Abschlussbesprechung
5 Min.

Im Plenum wird noch einmal zusammengefasst, welche Arbeitsschritte bis zur Fertigstellung eines T-Shirts nötig sind und was da alles mit und aus der Baumwolle passiert. Die SchülerInnen werden befragt:

- Wächst das T-Shirt vielleicht auf Bäumen?
- Welche neuen Erkenntnisse nehmt ihr mit?
- Was war interessant oder hat überrascht?
- Wo ist der Trick bei dem billigen T-Shirt?
- Wie wird ein T-Shirt fair?